

DRK-Generalsekretariat



**Titel: Öffentliche Anhörung
des Rechtsausschusses zum
GE BReg Schutz von Voll-
streckungsbeamten und Ret-
tungskräften**

Sachverständiger DRK:

René Burfeindt

Datum: 14.10.2024

Stand: 11.10.2024

Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Strafgesetzbuches – Stärkung des Schutzes von Vollstreckungsbeamten und Rettungskräften sowie von dem Gemeinwohl dienenden Tätigkeiten (Drucksache 20/12950) und Gesetzentwurf der Fraktion der CDU/CSU

Entwurf eines Gesetzes zum Schutz von Vollstreckungsbeamten und Hilfeleistenden (Drucksache 20/13217).

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung zur öffentlichen „Anhörung zum Schutz von Vollstreckungsbeamten und Rettungskräften“ des Rechtsausschusses im Deutschen Bundestag und die damit verbundene Möglichkeit, hierzu eine Stellungnahme abzugeben.

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist die Nationale Gesellschaft des Roten Kreuzes auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich. Gemäß dem DRK-Gesetz steht das Deutsche Rote Kreuz damit in einer besonderen Beziehung zum Staat und den Behörden bei der Bewältigung von Krisen und Katastrophen (auxiliare Rolle des DRK). Darüber hinaus ist das DRK Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Die Gliederungen des DRK wirken in Erfüllung des DRK-Gesetzes und der entsprechenden Gesetze der Länder im Rahmen des Zivil- und Katastrophenschutzes der Bundesrepublik Deutschland in den katastrophenmedizinischen, sanitätsdienstlichen und betreuungsdienstlichen Aufgaben als größter Akteur mit (nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr). In diesem Zusammenhang stellt das DRK auch Ressourcen zur Bewältigung von Notfallereignissen unterhalb der Katastrophenschwelle zur Verfügung und beteiligt sich am Rettungsdienst – als größter Leistungserbringer in Deutschland mit insgesamt rund 20.000 Einsätzen pro Tag.

Zu den zentralen Aufgaben des DRK gehört es, menschliches Leid überall und jederzeit zu verhüten und zu verhindern, Leben und Gesundheit zu schützen und der Menschenwürde Achtung zu verschaffen. Dies sowohl in Zeiten bewaffneter Konflikte und sonstiger Notlagen als auch im alltäglichen Leben hilfebedürftiger Menschen. Die hochmotivierten Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des DRK tun dies gemäß den Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung national wie international. Das heißt: Jegliche Hilfe wird neutral und unparteilich nach dem Maß der Not geleistet. Dies geschieht unter Einsatz aller dafür verfügbaren Ressourcen und nicht selten auch unter Einsatz der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens.

Für das gesamte DRK mit seinen gut 450.000 Ehrenamtlichen und über 200.000 hauptamtlich Mitarbeitenden bildet der Grundsatz der Menschlichkeit die Richtschnur seines Handelns und die Grundlage seiner Leistungen. Praktizierte Menschlichkeit bedeutet dabei für das DRK mehr als rein medizinische Hilfeleistung. Sie umfasst auch Respekt vor der Würde anderer, gegenseitiges Verständnis und ein solidarisches Zusammenstehen bei der Bewältigung von Notlagen. Das DRK unterscheidet daher bei seinen Hilfen auch nicht nach ethnischer Herkunft, religiöser Ausrichtung, politischer Überzeugung oder anderen Kriterien als dem der Dringlichkeit der Hilfeleistung.

Deshalb fällt es sehr schwer, zu erleben, wie Rettungskräfte und medizinisches Personal in Einsätzen immer wieder nicht nur behindert, sondern in verschiedenster Form zum Teil gezielt attackiert werden. Solche Angriffe, physisch wie psychisch, erfolgen während regulärer Einsätze im häuslichen und öffentlichen Raum. Sie reichen von verbalen Attacken, Beleidigungen und Drohungen bis hin zu körperlichen Tätlichkeiten, bei denen zum Teil sogar Waffen zum Einsatz kommen.

Das Thema „Gewalt gegen Rettungskräfte“ treibt das DRK insbesondere auch mit Blick auf seine zahlreichen ehrenamtlichen Kräfte um, die bei Veranstaltungen, Großschadenslagen, Katastrophen oder bundesweiten Events im Einsatz sind.

Denn Angriffe auf Rettungskräfte sind für unsere Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen eine besondere Herausforderung. Dabei vertreten wir die Auffassung, dass jeder

DRK-Generalsekretariat

Übergriff auf helfende Personen, sei es physisch oder psychisch, hochproblematisch ist. Hinzu kommt das Thema Gaffen, das schwerwiegende Folgen für Verletzte und Erkrankte haben kann, wenn Rettungskräfte dadurch behindert werden und z.B. nicht rechtzeitig zum Einsatzort kommen können.

Wir verurteilen grundsätzlich Angriffe auf Rettungskräfte, immer, überall und egal von wem. In Bezug auf die zu ziehenden Konsequenzen ist, neben den rechtlichen Konsequenzen für die Täter (m/w/d), die für Ihre Taten zur Verantwortung gezogen werden, auch eine einfache Umsetzung in der Strafverfolgung wichtig. Dies stellt aus unserer Sicht, trotz zunehmender Sensibilisierung der Ermittlungsbehörden, eine besondere Herausforderung dar, da die Beweislast oft nur schwer zu erbringen ist. Einsatzkräfte müssen zudem häufig Ressourcen aufbringen, um die Persönlichkeitsrechte von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten zu wahren und Gaffende davon abzuhalten den Einsatz zu behindern, z.B. in dem sie Zugangswege versperren oder in den Rettungsablauf einzugreifen. Insofern ist es uns auch sehr wichtig, eine Sensibilisierung der Bevölkerung für die verantwortungsvolle Arbeit der Einsatzkräfte einschließlich des medizinischen Personals zu erreichen. Das Bewusstsein, dass Einsatzkräfte und medizinisches Personal einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten, muss erhöht werden, um so die Wertschätzung und den Respekt für diesen Personenkreis zu stärken.

Jeder kann in eine Situation kommen, in der er auf dringende Hilfe von Rettungskräften und/oder medizinischem Personal angewiesen ist. Und jedem sollte bewusst sein, dass die Gefährdung medizinischer Hilfe und Rettung ein zutiefst inhumaner und unsozialer Akt ist.

Als Deutsches Rotes Kreuz rufen wir deshalb auch dazu auf, Empathie für Notfallpatienten und den Respekt für Rettungskräfte wieder zu stärken.

Wir bitten Sie, unsere Argumente und Vorschläge in die anstehenden Beratungen einfließen zu lassen. Für einen konstruktiven Dialog stehen wir gerne zur Verfügung.



Bereichsleiter Nationale Hilfsgesellschaft